

Die Formel gegen Sozialabbau heißt Formel 1?

Kommentar zu den Samstags-Demos von Andi Schuller

Zwei Tage nach den vom DGB organisierten Großdemos gegen Sozialabbau und für einen „Kurswechsel für ein gutes Leben“, bin ich noch mal durchs Netz gesurft, habe nach feurigen oder kritischen Kommentaren in den Medien Ausschau gehalten. Immerhin waren 100.000 Menschen an diesem Samstag aufgestanden und haben in Koblenz, Dortmund, Stuttgart, Nürnberg, Erfurt und Kiel ihre Flaggen in den scharfen Wind der neoliberalen Sozialstaat-Abwracker gehalten. Im Sternmarsch strömten in Nürnberg mit 30.000 Menschen sogar doppelt so viele Demonstranten als ursprünglich erwartet auf dem Kornmarkt zusammen. Aus Schweinfurt war ein Demokonvoi von 60 Bussen angereist. Doch TV-Sender, Online-Redaktionen und die Presse ließen insgesamt nicht viel revolutionären Rauch aufsteigen und hielten die medialen Feuer klein. Das Thema ist wohl nicht prickelnd genug und keine weiteren Titelkommentare wert. Samstag ist Samstag und am Sonntag läuft Formel 1. Das alles beherrschende Thema am Sonntag war dann ganz klar der WM-Sieg von Sebastian Vettel in Abu Dhabi. Die Bildzeitung titelte: Deutschland völlig Vettel – und umschreibt die deutsche Sieges-Seligkeit damit überaus treffend. Der 23-jährige Heppenheimmer hatte Vollgas gegeben und den Pokal heimgeholt. Sieg auf allen Medienkanälen, Sieg auch auf allen Kanälen in den Köpfen. Was bedeuten da schon 100.000 Demonstranten, was bedeutet da schon Ängste von Menschen um Job, Familie, Zukunft – selbst wenn es uns morgen selbst treffen kann? Die Menschen demonstrierten für gerechte Löhne, ein solidarisches Gesundheitssystem, bessere Bildung, gegen Rente mit 67, für den Sozialstaat, für eine menschenwürdige Zukunft. Alles Themen, die eigentlich unter die Haut mitten ins revolutionäre Herz zielen. Aber Deutschland liebt die Sonntagsruhe bzw. die Sonntags-un-ruhe einer Formel 1. Zuhause am Bildschirm oder beim Public Viewing. Da werden Energie geladen Sprechchöre angestimmt, da umarmt man sich für den Formel-1-Sieg eines jungen Glückspilzes auf vier qualmenden Vollgummireifen, da fließen Freudentränen, da geht das Herz auf, da kann man die Probleme vergessen. Was sind dagegen politische Großkundgebungen? Die Medien zelebrieren und servieren ohnehin nur immer ähnlich (langweilige) ge- und beschnittene Bilder und Redepassagen. Man könnte glatt eine einzige Zentralkamera aufstellen, die abwechselnd von den Redaktionen bedient werden könnte. Viele Journalisten rücken aber trotzdem mit ihren Kameras teils penetrant nahe an die Akteure heran - da fragt man sich, warum die Kollegen eigentlich ihre fetten Teleobjektive aufschrauben (bei Männern könnte man da unschwer auch eine Phallos-Symbolik hineindeuten...) Und da fragt man sich weiter, was wird aus den vielen Panoramafotos und Nahaufnahmen - könnte man da nicht mehr draus machen? Nö! Die meister Bilder wandern auf Online-Plattformen, wo sich kaum einer drauf verirrt. Na ja, und Journalisten sind auch nur Menschen. Sind also selbst mediengeil und wollen vor der Masse agieren und die Ereignisse in Artikeln zu Lesefutter verarbeiten. Die Medien wirken so auch als Filtersysteme für unsere Wahrnehmung. Und auch wenn wir selbst vor Ort waren, mittendrin am Geschehen aktiv teilnahmen, lassen wir uns trotzdem viel zu leicht von den Medien „erklären“, was wir selbst erlebt haben. Dabei erleichtern Digitaltechnik und Internet heute einen direkten Bürgerjournalismus wie nie zuvor. Mein heutiger Kommentar, den ich als freier Journalist und Autor verfasse, soll hierzu auch ausdrücklich ermutigen. Haltet selbst Kameras und Mikrofone hin, nehmt selbst Papier und Stift zur Hand, setzt Euch in die Ratssitzungen und Debatten, seid selbst News-Produzenten und News-Dealer! Parallel zu den etablierten Medien, wenn möglich auch mit den etablierten Medien zusammen. Nahe an den Fakten, immer am Puls der Zeit! Nur so kann man mediale Zäune einreißen, nur so können Regierungsparteien, Politiker, Bosse und Lobbyisten verunsichert und angegangen werden. Freie Presse geht jeden Bürger an! Und was bleibt von den Demos? Hoffentlich ein inneres (rotes) Lodern, hoffentlich die Kraft für intensive Analyse und Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit. Und hoffentlich wachsen persönlicher, revolutionärer Elan und ebenso die Teilnehmerzahlen bei Demos und Aktionen.